

„BAföG ist Herzstück der staatlichen Studienfinanzierung und nicht durch Stipendien oder Kredite zu ersetzen“

- Deutsches Studentenwerk (DSW): 23% aller Studierenden erhalten BAföG, von den Bachelor-Studierenden sogar 34%
- Zum Vergleich: 3% Studierende mit Stipendium, 5% mit Studienkredit
- DSW-Generalsekretär Achim Meyer auf der Heyde: „Bund und Länder müssen das BAföG stärken“
- Meyer auf der Heyde: „Studentenwerke stehen bereit, dass 23. BAföG-Novelle zum Erfolg wird“

„Das BAföG ist das Herzstück der staatlichen Studienfinanzierung in Deutschland. Bund und Länder müssen das BAföG stärken und es konsequent weiterentwickeln. Stipendien und Studienkredite spielen im Vergleich zum BAföG nur eine marginale Rolle. Deshalb begrüßen wir auch, dass im Vermittlungsverfahren zum 23. BAföG-Änderungsgesetz nun eine Einigung in Aussicht steht.“ Das sagte Achim Meyer auf der Heyde, Generalsekretär des Deutschen Studentenwerks (DSW), in Greifswald.

„Die Studentenwerke stehen bereit, dass die 23. BAföG-Novelle ein Erfolg wird“, betont Meyer auf der Heyde. „Die Studentenwerke werden alles dafür tun, dass die nun endlich beschlossenen Verbesserungen beim BAföG rasch bei den Studierenden ankommen.“

Nach der aktuellen, 19. DSW-Sozialerhebung, für die im Sommer 2009 mehr als 16.000 Studierende befragt wurden, erhalten 23% der Studierenden Leistungen nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz, kurz BAföG. Die Quote der BAföG-Geförderten ist unter den Bachelor-Studierenden mit 34% deutlich höher. Ein Stipendium erhalten derzeit 3% der Studierenden, auf einen Studienkredit greifen 5% der Studierenden zurück.

Der durchschnittliche monatliche BAföG-Förderungsbetrag liegt bei 413 Euro. Das sind 50 Euro mehr als noch im Sommer 2006, als die 18. Sozialerhebung lief. „Allerdings bewegt sich die Quote der BAföGgeförderten Studierenden 2009 auf dem gleichen Niveau wie 2006“, erläutert Meyer auf der Heyde.

Er sagt: „Die BAföG-Erhöhung von 2008 greift, greift aber auch nicht. Es gibt zwar mehr Geld für die Geförderten, aber es werden nicht mehr Studierende gefördert. Gerade deshalb ist nun die Erhöhung der Bedarfssätze und Elternfreibeträge zum Herbst 2010 zwingend erforderlich.“

Meyer auf der Heyde weiter: „Wir hätten uns allerdings eine deutlich höhere Steigerung der Elternfreibeträge als die vorgesehenen 3% gewünscht. Dies wäre ein Signal insbesondere an die Studienberechtigten gewesen, die bisher kein BAföG erhalten, deren Eltern aber zu wenig verdienen, um das Studium ihrer Kinder zu finanzieren.“

Vier Fünftel der rund 500.000 Studierenden, die BAföG erhalten, könnten ohne das BAföG nicht studieren. Bei den geförderten Studierenden aus einkommensschwächeren, bildungsfernen Familien sind sogar 86% überzeugt, ohne die staatliche Förderung nicht studieren zu können.

Quelle: <http://www.studentenwerke.de>